

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1995-1996)
Heft: 2

Artikel: Volksmusik-König "Rees Gwerder"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843570>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volksmusik-König «Rees Gwerder»



«Ich habe heimlich musizieren gelernt.»

Der König der Volksmusik ist 84. Rees, wie ihn alle im Muothatal nennen, ist ein bescheidener, wortkarger Mann. Um seine Person macht er kein Aufhebens. Trotz seiner zehntausendfach verkauften Platten.

Der Erfolg ist Rees Gwerder nicht in den Kopf gestiegen.

Von sich aus hätte er sowieso keine Plattenaufnahmen gemacht. Zu denen wurde er immer überredet. «Ich habe schon als kleiner Junge musiziert», erinnert sich Rees an den Anfang seiner Musikerlaufbahn zurück. «Ich spielte heimlich auf dem Schwyzerörgeli meines Vaters bekannte Melodien nach. Mein Vater sagte immer: «Chasch es sälber lehre, ich has au müesse».

So lernte er selber das Schwyzerörgeli spielen und beherrschte in der Primarschule bereits ein Repertoire von über 100 Tänzen. Die Volksmusik gehört einfach zu Rees. Das Schwyzerörgeli wurde zu seinem Markenzeichen wie die krumme Brissago, die er höchstens aus dem Mund nimmt, um eine gehörige Portion Schnupftabak in die Nase zu ziehen. Ab und zu gönnt er sich auch eine Tabakpfeife. «Aber graucht muess sy», ist seine Devise. Während siebzig Jahren spielte Rees an allen nur denkbaren Anlässen auf und veröffentlichte elf Langspiel-

platten mit der für ihn typischen, urwüchsigen und eigentümlichen Schwyzerörgelimusik. Noch mit achtzig stellt er zu seinem Geburtstag seine zwölfte Platte vor: eine Compact Disc mit dem sinnigen Titel «Ä ghörige Schnupf».

Bis vor ein paar Jahren lebte er abgeschieden in seinem Heimetli im Gangigerberg, hoch über dem Zugersee, nur über eine steile Strasse mit vielen Schlaglöchern erreichbar.

«Im hohen Alter wird man vergesslich. Da habe ich plötzlich Angst bekommen, weil ich einige Male eine elektrische Herdplatte habe brennen lassen», erzählt Rees. «Man hört ja oft, dass deswegen ein Haus in Brand gerät.» Von seiner Vergesslichkeit zeugen auch die kleinen Brandlöcher in seinen Hosen. «Manchmal versorge ich die brennende Tabakpfeife im Hosensack», sagt Rees gelassen. Seine Kinder machten sich Sorgen um ihn und haben ihm deshalb im Bauernhof in Immensee ein Zimmer eingerichtet.

Ob es zum 90. Geburtstag wieder eine Platte gibt? «Ich glaube nicht», antwortet Rees. «Allerdings habe ich beim fünfundsiebzigsten auch schon gesagt, «Viel Spass mit em Rees» sei meine letzte Platte».

Kunstmaler «Hans Krüsi»



«Man muss immer wieder etwas ausprobieren.»

33 Jahre lang steht Hans Krüsi als «Bluememannli» in der Zürcher Bahnhofstrasse und verkauft Bergrosen und Blumensträusse. Mit 55 beginnt er zu malen und wird mit über siebzig

einer der gefragtesten Künstler der Schweiz.

Seine Kindheit verbringt der heute 75jährige Appenzeller Hans Krüsi bei Pflegeeltern und in Heimen. Nach Ab-